

# Vinzens Bonifazi

Autor(en): **G.D.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **23 (1963-1964)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356175>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Totentafel

### Vinzens Bonifazi

Einer der schönsten Aussichtsposten des Albulatales, Mon, ist die Heimat von Vinzens Bonifazi. Hier ist er 1895 geboren, hat die Gesamtschule besucht und frohe Bubenjahren verbracht. Nun sollte er aber studieren. Zunächst schickte man den hochaufgeschossenen Knaben nach Sarnen ins Kollegium. Aber das schien für ihn nicht die richtige Luft zu sein; die Eltern mußten ihn heimnehmen und übergaben den Sohn dem kantonalen Lehrerseminar in Chur zur Ausbildung. 1916 schloß Vinzens seine Lehrstudien ab. Damals herrschte kein Lehrermangel. Trotzdem fand der neugebackene Lehrer sofort eine Lehrstelle in Brinzouls, wo er mehrere Jahre amtierte. Das bedingte unzählige Fußmärsche von der westlichen Bergflanke über Tiefencastel hinüber an die östliche Flanke. Bei einer solchen Gelegenheit wird es gewesen sein, daß er in Tiefencastel Anna Scarpatetti kennen lernte, die zu dieser Zeit dort tätig war, und die er einige Jahre später heimführte. Die beiden jungen Menschen — die Frau 1896 geboren und ihm im Jahre 1960 im Tode vorangegangen — gründeten eine Familiengemeinschaft, die allen Stürmen gewachsen war. Derselben entsprossen 15 Kinder, von welchen 14 am Leben sind; die älteste Tochter starb im blühenden Alter von 25 Jahren. Man kann sich vorstellen, wieviel Arbeit, Mühen und Sorgen eine solche Familie von den Eltern erforderte. Der schmale Lehrerlohn reichte bei weitem nicht aus für die wachsenden Bedürfnisse einer so großen Kinderzahl. Vinzens Bonifazi war daneben auch Landwirt und wußte die Sense ebensogut zu schwingen wie den Korrekturstift. Harte Jahre mögen es gewesen sein, doch dann kam Hilfe von den eigenen Kindern. Wir finden Lehrer Bonifazi einige Jahre in Salouf als Lehrer, dann 26 Jahre lang in seiner Heimatgemeinde, welcher er daneben auch als Gemeindepräsident, als Mitglied verschiedener Kommissionen und vor allem jahrzehntelang als von seinen Vorgesetzten sehr geschätzter Sektionschef bis zum Monat November des letzten Jahres treu und zuverlässig diente. In der Folge hielt Bonifazi noch Schule in Cazis-Rätitsch, in Vaz, Sur und zuletzt bis vor einem Jahr noch 5 Jahre lang in Savognin. Bonifazi kannte aus der eigenen Praxis die Gesamtschule, die geteilte Schule, die romanische und die deutsche Schule und konnte so einen guten Querschnitt durch bündnerische Schulverhältnisse ziehen. In seiner Schule wurden wenig große Worte gemacht. Es wurde unterwiesen, nach alten, bewährten Rezepten, und dann unermüdlich geübt und immer von neuem geübt, geduldig Fehler korrigiert, sofern der Schüler nicht leichtsinnig war. In diesem Falle konnte es dann auch donnern und blitzen im Schulzimmer. So lernten die Schüler beizeiten auch in der Schule gewissenhaft zu arbeiten, und wenn das Schuljahr zu Ende

---

ging, war das Pensum meist erfüllt. Man sah es gut, in den letzten Jahren mußte Lehrer Bonifazi seine letzte Kraft hergeben, um die große Schülerschar so weit zu bringen, wie er es gewohnt war.

Seit er im August 1960 seine unermüdliche, gute Lebensgefährtin zur ewigen Ruhe betten mußte, war Lehrer Bonifazi nicht mehr der gleiche Mann wie früher. Ein Heimweh zehrte an ihm, es war das Heimweh nach dem Menschen, der ihm im Leben alles bedeutet hatte und mit welchem er am 15. Januar durch einen sanften Tod wieder vereinigt wurde.

Vinzens Bonifazi weilte gerne in Gesellschaft froher Kameraden, soweit es seine karg bemessene Freizeit zuließ. Besonders gerne war er im Chor viril Alvra mit dabei, wo seine zweite Tenorstimme geschätzt war und welchem Verein er über 40 Jahre lang die Treue gehalten hat.

Dem abgeschiedenen Freund und Kollegen leuchte das ewige Licht! G.D.S.

## Julius Caliezi

Seit dem 10. Oktober 1963 ruht auf dem Friedhof St. Paul in Rhäzüns alt Lehrer Julius Caliezi. Das Sterben eines Priesters oder Lehrers berührt die Dorfbewohner bestimmt anders als der Tod eines andern Sterblichen. Sind sie doch diejenigen, die jahrzehntelang mit der ganzen Dorfbevölkerung eng verbunden bleiben. Beweis hiefür war der überaus große Trauerzug, der den heimgegangenen Lehrer Geli, wie er kurz im Volksmund genannt wurde, zur letzten Ruhestätte hinauf begleitete.

Geboren am 21. Mai 1884 wurde er auf den Namen Geli getauft. Schon in der Dorfschule trat seine Musikalität hervor. Nicht selten sang er den Solopart bei verschiedenen Anlässen. Nach Abschluß der Primarschule wählte er den Lehrerberuf. Im Jahre 1904 erwarb er in Chur das Lehrerpapent und wirkte hierauf 4 Jahre als Magister in Ruis, dem Heimatort seiner Mutter. Dann siedelte er nach seiner Heimatgemeinde Rhäzüns über, wo er bis zu seiner Pensionierung 1944 ununterbrochen Schule hielt. Sein ruhiger, ausgeglichener Charakter prädestinierten ihn zum Dorfschulmeister. Besonders für die naturkundlichen Fächer und die Sprache hatte Lehrer Geli eigenes Geschick. Seiner ausgeprägten Beobachtungsgabe entging nichts. Neben der Schule führte der Verstorbene eine kleine Landwirtschaft, eine damals unbedingt notwendige Existenzergänzung; denn der Lehrerlohn allein reichte nicht aus, um anständig leben zu können. Erd- und schollenverbunden wie er war, erzielte er auch hier gute Resultate. Er liebte die Natur, die Tiere und Pflanzen. Wie gerne weilte er auf seinem geliebten Maiensäß «lag miert», wohin er im Sommer und im Herbst hinaufstieg!

Harte Schicksalsschläge blieben dem lieben Verstorbenen nicht erspart. Der schwerste Schlag war für ihn wohl der Abschied von seiner lieben Gattin, die der Tod ihm nach 20 Jahren schönsten Familienlebens plötzlich entriß. Allein mit 5 zum Teil noch schulpflichtigen Kindern, war dies für ihn der